





jetztigen Regime ist noch Vieles nicht so, wie es von der großen Mehrheit der Bevölkerung gewünscht wird und gewünscht werden muß. Spezial der Fall Struwl hat ja wieder einmal so recht drastisch die Unfähigkeit unseres Bürgerthums zur Selbstständigkeit und Selbstverwaltung gezeigt und dürfte wohl endgültig das alte Vorurtheil in Arbeiterkreisen beseitigt haben, daß ein Arbeiter nicht zum Gemeinderathsmitglied taugt, weil er von solchen „gelehrten“ Sachen nichts versteht. Jeder ehrliche Mitbürger kann uns nur zustimmen, wenn wir erklären: „Es muß frisches Blut in die Ader unseres Verwaltungskörpers gelangen, das lebendig pulst und nicht vor Ehrfurcht und Entsetzen starr und starr auf jeden Gruß oder Wink von oben. Arbeiter müssen in's Stadtparlament und nur ein Arbeiter taugt zum Arbeitervertreter! — Eine Frage möchten wir hiermit unserer löblichen Stadtverwaltung noch vorlegen, und das ist die: Ist das durch Struwl's Untersuchung und durch die außerordentlich schlechte Verwaltung und das Fehlen jeglicher Kontrolle entstandene Defizit der städtischen Kassen gedeckt worden, oder sollen die hiesigen Steuerzahler etwas denken: hin ist hin, verloren ist verloren?“ Wir wissen recht gut, daß man nicht gesetzlich verpflichtet ist, uns hierauf zu antworten, aber keine Antwort ist in diesem Falle auch eine Antwort. Im Herbst, zur Zeit der Gemeinderathswahlen, da werden die Steuerzahler keinen Zweifel darüber lassen, daß sie von den Leuten, die sie in den Gemeinderath schicken, nicht eine Unterführung des alten Schandbriens, sondern ein freies und offenes Eintreten für ihre Interessen und auch eine Antwort auf obige Frage verlangen. Auch wir werden dann auf dem Posten sein!

**Itzehoe.** Vom Eisenbahnunglück. Die am Montag Vormittag erfolgte Entgleisung des gemischten Zuges Nr. 602 ist, wie dem „Hamb. Fremdenbl.“ geschrieben wird, dadurch hervorgerufen, daß an der zweiten Einfahrtwiche die Lokomotive und die beiden folgenden Wagen auf das falsche Geleise geriethen, während der dritte und die nachfolgenden Wagen auf das richtige Geleise übersprangen. Durch die hierdurch entstehende Zerrung im Zuge wurden der dritte und vierte Wagen nach entgegengesetzten Seiten aus dem Geleise geschleudert. Ein Wagen 3. Klasse wurde ganz umgeworfen, während ein Wagen 2. Klasse, welcher auch an der Vorderwand stark beschädigt wurde, sich in den Grund zur Seite des Geleises bohrte. Schwer verletzt ist ein Frä. Cordts, welchem die rechte Hand völlig abgequetscht wurde.

Mehrere Passagiere erlitten Kontusionen. Die Ursache des Unglücks hat nicht ermittelt werden können, die aber gleich angestellte Untersuchung hat ergeben, daß die Weiche richtig gestellt gewesen ist und auch noch nach dem Passiren des Zuges richtig gestanden hat.

**Itzehoe.** Zur Wahlbewegung. Der Kartellkandidat der Konservativen, der Landbändler und der Nationalliberalen ist der Rentier Kahle-Heide. Der Kandidat der Nationalsozialen, Rentier Vohmann-Hohenaspe, hat für den Fall einer Stichwahl zwischen dem Genossen Martille und dem Kartellkandidaten versprochen, mit aller Energie für Letzteren einzutreten zu wollen. — Eine nette Sippenschaft, diese nat.-sozialen „Arbeiterfreunde“. Die Freisinnigen, welche bisher den Kreis inne hatten, scheinen die Flinte in's Korn geworfen zu haben.

**Schleswig.** Ueber die Hochwasserschäden schreiben die „Flensb. Nachr.“: „In den letzten Tagen sah es bei Wormshöft recht traurig aus. Das eingedeichte Moor bei Dehe ist voll Wasser gelaufen. Der Wasserstand in demselben ist ein ebenso hoher wie draußen vor. Schuld an diesem Ergebniss ist, daß der Damm von Wormshöft nach Dehe nicht hoch genug gebaut ist. Da, wo das Wasser zuerst übergang, entstand in Folge der Strömung eine immer größere Oeffnung. Da nun das Wasser im Moor einen so hohen Stand hat, und da bei dem östlichen Winde die aufgeregten Wellen des im überschwemmten Moor stehenden Wassers fortwährend am Mühlenstamm zehren, so war der größte Theil des Dammes sehr gefährdet. Der Damm zwischen Dehe und Schleimünde soll, wie wir bereits telegraphisch meldeten, furchtbar gelitten haben. Der angerichtete Schaden wird nach oberflächlicher Schätzung auf mindestens 40—50000 Mk. geschätzt. Der von Jessen's Maschinenbauanstalt in Wittkiel erbaute Windmotor steht gänzlich im Wasser, hat aber noch dem Anprall desselben Stand gehalten. Dem Besitzer des adeligen Gutes Dehe, Herrn Generalconsul Schluha in Hamburg, ist ein ganz bedeutender Schaden erwachsen.“

**Doberan.** Gewerkschaftliches. Am Sonntag wurde hier eine Abspaltung des Bauarbeiter-Verbandes gegründet, welcher sofort 16 Personen beitraten.

**Ribnitz.** Wegen Verdachtes der Brandstiftung wurde der Posthalter Reinde, dessen Haus und Scheune kürzlich abbrannten, verhaftet.

**Umkath.** Die Arbeit niedergelegt haben die Maurer des Meisters Holzgreve wegen Massregelung. Sie ersuchen um Fernhaltung des Zugedes.

**Rostock.** Das Hochwasser hat hier manchen Schaden angerichtet. Die Warnow trat über ihre Ufer. Die unteren Theile vom Gärtler- und Fischerbruch waren überschwemmt, in einzelne Häuser drang Wasser.

**Stadttheater.** Morgen, Freitag, geht als letzte Schauspielvorstellung der Spielzeit Gustav Freytag's klassisches Lustspiel „Die Journalisten“ in Scene. Die noch ausstehenden Abonnementkarten haben zu dieser Vorstellung, obwohl dieselbe außer Abonnement stattfindet, doch noch Gültigkeit. Sonnabend wird dann die Spielzeit mit Wagner's „Meistersinger von Nürnberg“ geschlossen. Gemäß dem wärdigen Schluß der erfolgreichen 12. und letzten Spielzeit fr. Erdmann Jesnitz's.

**Sternschanz-Viehmarkt.** Hamburg, 30. März. Der Schweinehandel verlief flau. Geführt wurden 820 Eid. Preise: Verkaufsschweine, schwere 52—53 Mk., leichte 52—53 Mk., Sauen 44—49 Mk. und Ferkel 51—52 Mk. pr. 100 Pfd.

**See-Berichte.** D. „Dora“, Capt. Bremer, ist am 30. März in Danzig angekommen. D. „Europa“, Capt. Voigt, ist am 30. März in Rotterdam angekommen. D. „Jax“, Capt. Esser, ist am 30. März auf der Reise von Neval nach Westkaan Brunsbüttel passiert. D. „Jafon“, Capt. Klöforn, ist am 30. März von Emmerich bergwärts gefahren. D. „Gustaf Wajsa“, Capt. Blumenberg, ist am 30. März in Stockholm angekommen. D. „Der Preusse“, Capt. Bethmann, ist am 30. März in Königsberg angekommen. D. „Elita“, Capt. Herstorff, ist am 30. März in Libau angekommen. D. „Ulbed“, Capt. Paulsen, ist am 30. März von Karlshamn auf hier abgedampft.

für den Inhalt der Inserate übernimmt die Redaction dem Publikum gegenüber durchaus keine Verantwortung.

**Wir ersuchen unsere Leser,** diejenigen Geschäfte, welche im Lübecker Volksboten inseriren, zu berücksichtigen und bei event. Einwürfen sich auf unser Blatt zu berufen.

**Logis für 2 Mann.** Israelsd. Allee 24

**Gesucht** zum 1. Juli eine Wohnung von drei Zimmern mit Zubehör. Friedenstraße und deren Nähe bevorzugt. Offerten mit T. A. S. an die Exped. d. Bl.

**Gesucht** von einem Brautpaar zum 1. Juli eine Wohnung, Mitte der Stadt, im Preise von 140 bis 160 Mk. Näh. Rosenstr. 1, part

In Meisfeld ist ein schönes Grundstück, mit Laden, Stall etc. und 1 Tonne Garten hinterm Hause, sehr preiswerth zu verkaufen. Der Laden würde für jedes Geschäft passen. Käufer wohnt frei.

**Heinr. Vofs, Große Burgstr. 44, 2. Et.**

**Zu kaufen gesucht** zum 1. Juli ein Haus, oder eine Wohnung zu miethen, im Preise bis 200 Mk., in der Nähe des Langen Lohbergs. Off. mit. W. L. a. d. Exp. d. Bl.

**Zu kaufen gesucht** ein moderner vierwädriger Kinderwagen mit Bed. Offert. mit. L. L. 33 an die Exp. d. Bl.

**Zu kaufen gesucht** 1 Klapp- oder Ausziehtisch. Offert. mit. F. F. an die Exped. d. Blattes.

**Zu verkaufen ein Bürsten-Koffer** Meierstraße 16, 1. Et.

**Zu verkaufen eine Tafel-Waage** nebst Gewicht. Belzerstraße 16.

**Billig zu verkaufen ein Cichörndchen** mit Bauer. Marlesgrube 42.

**Vorzügliche Parzer Kanarienvögelchen** zu verkaufen. Emilienstraße 8 a, 1. Etage.

**Gesucht ein Lehrling.** Trossin, Barbier u. Friseur. Mühlenstraße 52.

**Gesucht** zu sofort ein Mädchen von 15 bis 18 Jahren, welches außer dem Hause schlafen kann. Zu melden Friedenstr. 17, 1. Et.

**Gesucht ein alter Kinderwagen** zum Brodaustragen. Krähnenstraße 21/7. Habe mein Geschäft von Mühlenstraße 15 nach Sandstraße 28 verlegt. A. Gerke, Barbier u. Friseur.

**J. Kalkhorst, Schuhm., Reiferstr. 17a** bringt sich allen Freunden und Genossen in empfehlende Erinnerung.

**Georg Rudolph** Barbier u. Friseur, Fünfkrausen 24 empfiehlt sich angelegentlich.

**Für die Werft!** Guter Mittagstisch à 50 Pfg. Israelsdorfer Allee 24.

**F. Schröder, Schuhmacher** wohnt jetzt No. 4 Petrikirchhof No. 4.

**Kranzbinderei, Blumen- und Pflanzenhandlung** **B. Klempau, Danforthgr. 58.**

**Täglich frisch gebrannte Coffee's.** Das Pfund zu 60, 70, 80, 90, 100 bis 180 Pfg. in verbesserter, ganz vorzüglicher Qualität. **T. Buhrmann.** Specialität: die Sorte zu 100 Pfg.

Hierdurch meinen Freunden und Bekannten die Mittheilung, daß ich die bisher von Herrn **Sevecko** geführte **Norddeutsche Bierhalle** Johannstraße 5 mit dem heutigen Tage übernommen habe. Ich werde bemüht sein, durch Verabreichung nur guter Speisen und Getränke mir die Zufriedenheit der mich Besuchenden zu erwerben und bitte um geneigtes Wohlwollen. Hochachtungsvoll **Franz Schultz.**

**Suche einige junge Leute zum Mittagstisch.** Gleichzeitig empfehle meine Flaschenbier-Handlung. H. Santa-Bier. Mowitz. Josephinenstraße 11 (Wilhelmshöhe).

**J. Holzner, Töpfer** Hundestraße 35 empfiehlt sich zum Reinigen von Defen u. Herden sowie zum Geben neuer und alter Defen und Reparieren derselben. Billigste Preise. Gute dauerhafte Arbeit.

**Prima geräucherter Mettwurst** Pfund 70 Pfg.

**Prima Bratenschmalz** Pfund 30 Pfg.

**Prima Schmalz** Pfund 60 Pfg.

**W. Strohsfeldt** 73 Glockengießerstraße 73. Prima Dosen- und Lendenfleisch 55 Pfg., Schweinefleisch 60 Pfg., Karbonade 70 Pfg., Kalbfleisch 30 Pfg., ger. Mettwurst 1 Mt., Jungebraten 1 Mt., gel. Mettwurst 60 und 70 Pfg., Leberwurst, geräuch. und frisch 60 und 70 Pfg., Preßwurst 60 Pfg., Nothwurst 50 Pfg., Kopffleisch 30 Pfg., jeden Sonnabend: Feiße Knackwurst empfiehlt M. Lahertz, Böttcherstraße.

**Verkauf von guter Butter.** **Frau Meler, Bräderstraße 4a.** Empfehl.: Prima Schweinefleisch, 60 Pf., prima Rauchfleisch 70 Pf., Karbonade 70 Pf., prima Schmalz 70, 50, 40 Pf., fetten und mageren Speck 70 und 80 Pf., sowie billigt alle Sorten Wurst. Kopffleisch 30 Pf., Brod- und Leberwurst à Stück 10 Pf. **F. Mbrek, Kupferschmiedestr.**

Prima **Rindfleisch, Schweinefleisch u. Kalbfleisch** empfiehlt **Th. Wentzel, Gartengr. 54.**

**Confirmations-Karten** in reicher Auswahl, empfiehlt **Otto Wessel, Waidlinger Allee 2a.**

**Geschäfts-Gröpfung.** Hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage ein **Special-Tabak- u. Cigarren-Geschäft** **Nebenhofstrasse 4-6** eröffnet habe.

Es wird mein Bestreben sein, meinen werthen Gönnern stets gute Waaren, aus rein ausländischem Tabak, zu liefern. Hochachtungsvoll **Wilhelm Welzel.**

**Confirmationskarten billig,** sowie sämtliche Sorten **Land-, Gemüse- u. Blumenjämereien** empfiehlt in bester Waare **C. F. Leukefeld,** gr. Gräpelgrube 10 bis 12.

Möbel, Regulateure, Betten, Gardinen, Teppiche, Kleiderstoffe, Leinen-Wäsche, Sackets, Damen-Mäntel, Kragen, Herren- und Frauen-Garderoben, Kinderwagen

liefert gegen bequeme **Theilzahlung** in wöchentl., 14tägl. u. monatl. Raten. **Waaren-Credit-Haus** **S. Sachs** Johannstraße 23.

Amerikanische Tafelbutter sowie frische Hofbutter, frische Landeier **H. Schweder, Arminstr. 12 a.** stets vorräthig empfiehlt

**Miethe-Quittungs-Formulare** sind zu haben in der Expedition des Lübecker Volksboten

Empfehle: **Sehr schöne französische Kartoffeln** 10 Liter 60 Pfennig

**Magnum bonum 50 Pfg.** **Eduard Riechert, Johannisstr. 27**

Meinen verehrten Freunden und Gönnern hiermit die ergebene Mittheilung, daß ich mit dem heutigen Tage das **Hafen-Restaurant** übernommen habe. Um geneigten Zuspruch bittet Hochachtungsvoll **C. Hübenbecker.**

Lübeck, den 1. April 1898.

**St. Jürgen-Liederkranz.**

**General-Versammlung** am Sonnabend den 2. April Abends 8 1/2 Uhr im Vereins-Lokal (Concordia-Garten). **Der Vorstand.**

**Club Fidelitas.**

Vaut Beschluß der General-Versammlung der „Sterbekasse für Männer und Frauen“, werden die Gelder in der Zeit vom 3. April b. 15. April d. Z. vom Kassensührer, Morgens von 9—12 Uhr, gegen persönliche Unterschrift ausgezahlt. **Der Vorstand.**

**Circus Variété** Heute Freitag: **Der neue 11. Cabinet-Spielplan** Nur 3 Vorstellungen. 12 außergewöhnliche Attraktionen. Anfang des Concerts 7 1/2 Uhr.

**Stadt-Theater.** Freitag: Außer Abonnement. Schauspielpreise. Ausstehende Vons haben zu dieser Vorstellung Gültigkeit. Letzte Schauspiel-Vorstellung der Spielzeit. **Die Journalisten.** Anfang 7 Uhr. Schauspielpreise. Sonnabend den 2. April: Außer Abonnement. Opernpreise. **Abschieds-Vorstellung.** Letzte Vorstellung der Spielzeit. **Die Meistersinger von Nürnberg.** Anfang 6 Uhr. Opernpreise.

**Speise-Halle Hansa** Mengstraße 24. (Mittagstisch v. 11 1/2—2 U.) Freitag: Pfannkuchenpupe mit Rübzen, Ragout, Kartoffeln, Brechbohnen.



# Zur Confirmation



empfehlen:

Mädchen-Knopf- und -Zugstiefel Mk. 4.50, 5.50, 6.50, 7.50.  
 Mädchen-Schuhe zum Schnüren u. Knöpfen, mit u. ohne Lack, Mk. 3.25, 3.50, 4.50, 5.00, 5.50.  
 Knaben-Schaft- und -Zugstiefel Mk. 4.50, 5.00, 5.50, 6.50.  
 Knaben-Zugschuhe von Mk. 3.50 an.

Nur dauerhafte Waare, elegante Passform, in großartigster Auswahl.

## Blumenthal's Schuhwaaren-Fabrik

Lübeck. Kohlmarkt, Ecke Sandstrasse. Lübeck.

Einem geehrten Publikum, sowie meinen werthen Kunden hierdurch die ergebene Mittheilung, dass ich meinen

### Bäckereibetrieb, in Firma Dampfbäckerei „Hansa“

bisher Yorkstrasse 17, nach der



### Peterstrasse 1



verlegt habe.

Da ich in meinem bisherigen Betrieb nicht mehr in der Lage war, allen an mich gestellten Anforderungen gerecht zu werden, habe ich mir eine gänzlich neue Fabrik eingerichtet, wodurch ich in den Stand gesetzt bin, das Doppelte, welches ich bisher habe schaffen können, fertig zu stellen.

In Hamburg liefere ich täglich an über 100 Brodhändler und habe infolgedessen daselbst ein grosses Absatzgebiet, gewiss ein Beweis der Vorzüglichkeit meines Fabrikates.

Hier in Lübeck kann ich nun mein Fabrikat 20-25% billiger verkaufen, und hat mir meine hiesige Filiale in der

**Huxstrasse No. 26**

den Beweis geliefert, dass meine Waare auch hier sich einer immer steigenden Beliebtheit erfreut.

Durch diesen Erfolg ermuthigt, habe ich mich entschlossen, neben der bis jetzt bestehenden noch folgende Filialen zu errichten und zwar

**Breitestrasse No. 22, Haus Ritter, vis-à-vis Lübecker Hof,**  
**Mühlenstrasse No. 42, bei Herrn Rudolph Schmachtel.**

Ausserdem findet der Verkauf auch in meiner Fabrik

**Peterstrasse No. 1 (Mühlenthor) statt.**

Ich offerire meine Fabrikate zu nachstehenden Preisen:

**Schwarzbrod, à 60 Pf. und 30 Pf.**  
**Korbschwarzbrod, à 40 Pf. und 30 Pf.**  
**Gemengtes Brod, à 40 Pf. und 20 Pf.**  
**Feinbrod, à 40 Pf., 30 Pf. und 20 Pf.**  
**Korinthenbrod, à 40 Pf. und 20 Pf.**

Sämmtliche Brodsorten werden aus Mehl von nur prima Qualität hergestellt, und das Feinbrod ausschliesslich mit Milch angewirkt.  
Hochachtungsvoll

### Dampfbäckerei „Hansa“

Inhaber J. C. D. Junge.

P. S. Auf Wunsch lasse durch meine Kutscher wöchentlich zweimal vorfragen.

## A. HEISE'S

Schuhwaaren-Lager  
33. Fischegrube 33.

**Billigste Bezugsquelle**

in Breiter Schuhwaaren für Confirmationen, sowie Herren-Damen- u. Kinderfüszug in großer Auswahl und dauerhafter Ausführung zu sehr soliden Preisen. Auch empfehle mein eigenes Fabrikat von Arbeitsschuhen, Herren- und Damen-Lederpantoffeln aus nur reellen Zuthaten.  
Reparaturen prompt und billig.



**Herren- u. Knaben-Hüte u. Mützen**  
sowie Schlipse, Hosenträger und Confirmationen-Hüte,  
besonders billig.

Aufseherstr. 15. **C. H. Wessel.**

Große öffentliche

## Volks-Versammlung

am Freitag den 1. April, Abends 8 $\frac{1}{2}$  Uhr,  
in der Hansa-Halle.

Tagesordnung:

Die bevorstehende Reichstagswahl und die bürgerlichen Parteien.  
Referent: Kandidat der sozialdemokratischen Partei Th. Schwartz.  
Um zahlreiches Erscheinen wird erfuht.

Der Einberufer.

## Chronik auf das Jahr 1848.

1. April.

Im Reichsparlament fand am zweiten Sitzungstage zunächst die Art der Wahlen zur Nationalversammlung auf der Tagesordnung. Man beschloß, daß die Deutsche von der Volljährigkeit ab das direkte Wahlrecht haben sollte. Auch politische Flüchtlinge, die nach Deutschland zurückkehren und wieder in ihr Staatsbürgerrecht eintreten, sollen wahlberechtigt und wählbar sein. Der Antrag der Radikalen, daß sich die Versammlung bis zum Zusammentritt der Nationalversammlung in Verwahrung erklären sollte, wurde lebhaft bekämpft und fiel auch mit erbitterter Majorität.

Aus einem an die Deutschen gerichteten Manifest von Eug. S., der in Paris eine deutsche Legion gebildet hatte, mit der er in Deutschland einziehen wollte:

„Wir glauben und hoffen es offen, daß ohne vorhergegangenen Volksturm die neue Zeit für Deutschland nicht heraufgeführt werden wird und wir halten uns, wenn auch für ein kleines, doch für sehr ganz nützliches Element in diesem Volksturm, denn wir bringen die Erfahrung einer Revolution und tapfere Kämpfer von den Pariser Barricaden mit uns. Wir verlangen schleunigste Abschaffung der Monarchie für ganz Deutschland, da weder mit einem König von Preußen, noch mit einem Kaiser von Oesterreich ein ernsthafter Kampf gegen den Feind im Osten geführt werden kann. Die Republik ist für uns eine Gewissenssache, eine religiöse Angelegenheit. Die Monarchie kann heute auch von keiner Majorität aus mehr aufgedrungen werden.“

## Politische Standpuncte.

Deutschland.

Der deutsche Parlamentarismus in der „Schreckens-Kammer“. In den jüngsten Flottendebatten der Regierung ist sehr häufig die „Schreckens-Kammer“ genannt worden. Schreckens-Kammer? Der deutsche Parlamentarismus ist zwar eine ganz besondere Pflanze, und hat mit dem Parlamentarismus anderer Länder sehr wenig gemein — aber was hat diese Pflanze mit einer „Schreckens-Kammer“ zu thun? Der zahme deutsche Reichstag ist doch wahrhaftig keine „Schreckens-Kammer“ nach dem Muster des französischen Konvents, der vom Herbst 1792 bis zum Sommer 1794 durch das Schreckenssystem die Revolution zu retten suchte. Die deutsche „Schreckens-Kammer“ ist etwas anderes — sie ist nicht der Reichstag, sondern nur ein Anhängsel desselben: ein Kommissionszimmer, nebst einer kleinen Komödie, welche gelegentlich in diesem Zimmer gespielt wird. Es ist diesmal Komödie in der Komödie — denn der ganze deutsch-preussische Parlamentarismus ist eine Komödie —, sie besteht darin, daß die Regierung, wenn sie bei ihren Geldforderungen — natürlich für Militarismus und Maximismus — auf Widerstand stößt, ganz plötzlich eine geheimnißvoll-ernste Miene annimmt, geheimnißvoll-ernst und feierlich, die Aufhebung der Öffentlichkeit fordert und „streng vertrauliche Mittheilungen“ macht, deren Zweck es ist, weichmüthige Kommissionsmitglieder mit einer Gänsehaut zu überziehen und dermaßen in „Schrecken“ zu jagen, daß sie ihren Widerstand aufgeben. Von diesem „Schrecken“ hat die „Schreckens-Kammer“ ihren Namen. Anlässlich der Flottenvorlage hat die „Schreckens-Kammer“ in der ausgiebigsten Weise gehalten müssen. Und siehe

da! Diesmal ist mit der Komödie der Schreckens-Kammer ein solcher Mißbrauch getrieben worden, daß einige der Mißbräucher während der Debatte dazu gebracht wurden, die Geheimnisse der „Schreckens-Kammer“ auszulapbern. Und was ist an den Tag gekommen? Daß es sich mit dieser parlamentarischen Reichs-„Schreckens-Kammer“ genau ebenso verhält, wie mit den bekannten Schreckens-Kammern und Wunderkammern auf Messen und Jahrmärkten. Der vertrauensvolle Gimpel, der auf den Beinen geht, findet, daß er sein Vertrauen umsonst geopfert hat — denn er findet — nichts. Nur, daß der geprellte Messebesucher insofern in einer günstigeren Lage ist, als er sein Wort nicht gegeben hat, die Geheimnisse der „Schreckens-Kammer“ nicht zu verrathen, während dem Opfer der parlamentarischen „Schreckens-Kammer“ durch ein Ehrenwort der Mund geschlossen ist. Die Freunde der Regierung pflegen, wenn ihre Gründe nicht ausreichen, mit geheimnißvoll feierlicher Augurenmiene zu erklären: „Und wenn Ihr erst wüßtet, was wir nicht sagen dürfen! O horrible, horrible, most horrible! Was für gräßliche Dinge wir in der „Schreckens-Kammer“ gehört haben! Entsetzlich! Nur keinen Widerstand! Nur Alles bewilligt, was die Regierung verlangt! Es ist noch zu wenig, Angesichts des Fürchterlichen, das man uns in der „Schreckens-Kammer“ gezeigt hat!“ Und die unglücklichen Gegner mit dem Papagenoschloß des Ehrenwortes vor dem Mund — sie dürfen nicht sagen, was Alles sie in der „Schreckens-Kammer“ gesehen haben. Diesmal war es jedoch anders. Durch ihre Andeutungen, die deutlich waren wie die fünf Finger der rechten Hand bei einer — jüngsten Ohrfeige, haben die Opfer der „Schreckens-Kammer“ uns diesmal das Geheimniß enthüllt. Und was war das Geheimniß der „Schreckens-Kammer“, in welcher die Vertheidiger der Flottenvorlage ihre letzten und wichtigsten Gründe vorgebracht haben sollen? Nichts! Nichts! Und noch einmal Nichts! Und fernermal es mit früheren „Schreckens-Kammern“ nicht anders war, verschont man uns hoffentlich in Zukunft mit dieser Spezialität des preussisch-deutschen Parlamentarismus!

Von dem neuen Kanonen. Die Zukunft schreibt: „Als der General Bronsart v. Schellendorf preussischer Kriegsminister war, wurde, ganz in der Stille, die Bewaffnung unserer Feldartillerie mit dem als Material 9/96 bezeichneten Schnellfeuergeschütz durchgeführt. Die Sache wurde natürlich geheim behandelt, der Reichstag bewilligte ohne Murren und Schwächen die Mittel, sogar die vaterlandslosen Gesellen erfüllten streng die Pflicht der Verschwiegenheit und in den Zeitungen wurden nur manchmal thörichte, aber ungefährliche Angaben über die Einzelheiten des neuen Materials veröffentlicht. Allgemach löst sich jetzt der Schleier, der so lange das Geheimniß verhüllte; und wenn die Abonnenten ein besseres Gedächtniß hätten, könnten sie den Nährvätern ihres Geistes heute schon recht bittere Vorwürfe machen, denn Alles, was ihnen seit zwei Jahren verkündet oder doch angedeutet wurde, erweist sich als falsch. Ueber die Leistungsfähigkeit und Gesechtskraft des neuen Geschüzes ist das letzte Wort noch nicht gesprochen.“

Dagegen munkelt man nun allerlei über die nicht un-schönen, aber sehr kostspieligen Verzierungen des Geschüzes, deren lorbeerreiche Metallance-sich auffällig von dem in der Zeit des alten Kaisers ähnlichen einfachen Schmuß unterscheiden sollen. Die neue, auf Befehl des Kaisers angebrachte Gravirung kostet fast 100 Mark — mehr als das Andert-halbfache des Betrages, den die Herstel-lung eines modernen Kleinkalibrigen Gewehres erfordert — die der bayerischen Kanonen kostet kaum die Hälfte dieser Summe. Für die bayerischen Geschütze hat der Münchener Meister Seib, für die preussischen Herr Professor Doepfer — nach höherer Weisung — die Gravirung entworfen. Ob der gesteigerte Aufwand, der zur Erhöhung der Wehrfähigkeit gewiß nicht beiträgt, unbedingt nöthig war? Es wird Leute geben, die meinen, daß die preussische Artillerie mit dem alten, einfach verzieren Geschütz immerhin recht hübsche Erfolge erstritten hat.“

Womit sich Preussens „Volksvertreter“ beschäftigen. Die Petitionskommission des preussischen Abgeordnetenhauses erledigte am Sonnabend eine Petition des Pfarrers Lic. Weber zu M.-Glabbach. Weber bittet, das Abgeordnetenhaus möge den Ministern des Innern erlauben, die Kölner Polizeibehörde zum sofortigen Bericht über das Auftreten der Lona Barrison aufzufordern und nach Eingang eines bestätigenden Berichts die sämtlichen Polizeibehörden Preussens anzuweisen, daß sie ein solches oder ein ähnliches Auftreten der Barrison oder Anderer verbieten. Der Petition lag ein von glaubwürdiger Seite abgefaßter Bericht über das Auftreten der Barrison und über ihre Darstellung der sogenannten Entkleidungs- und Reiter-scenen bei. Dieser Bericht wurde von anderen ebenfalls zur Verlesung gelangenden Auslagen bestätigt. Von mehreren Mitgliedern der Kommission wurde die polizeiliche Zulassung solcher auf die Sinnlichkeit berechneten und deshalb entsetzlichen Darstellungen auf das Schärfste gerügt und dabei hervorgehoben, daß die sogenannten Spezialitäten-Theater in neuerer Zeit weniger durch künstlerische Leistungen als durch sinnverwirrendes und manchmal geradezu schamloses Auftreten der sogenannten Künstler und Künstlerinnen das Publikum anzulocken und zu befriedigen suchten, in welcher Beziehung Berlin mit an der Spitze stehe. Der Regierungsvertreter aus dem Ministerium des Innern nahm die Organe der Polizei in Schutz, indem er darlegte, daß polizeilich bereits keine Aufführung genehmigt werde, die im Voraus als der Sinnlichkeit zuwider erkannt worden sei. Der Antrag des Referenten, die Petition der königlichen Staatsregierung als Material zu überweisen, ging der Mehrheit der Kommission nicht weit genug, ein anderer Antrag, die Regierung zu ersuchen, die Lona Barrison auszuweisen, fand in formaler Beziehung nicht die Zustimmung der Mehrheit, weil er sich von dem eigentlichen Petition zu weit entferne. Der Antrag, die Petition der Regierung zur Berücksichtigung zu überweisen, wurde mit allen gegen 3 Stimmen angenommen, wobei zu bemerken ist, daß bezüglich der Beurtheilung der Lona Barrison'schen

## Der Jude.

Deutsches Sittengemälde  
aus der ersten Hälfte des fünfzehnten Jahrhunderts.  
Von C. Spindler.

Gespens der Vorwelt:  
Waram rußt du mich herauf aus meinem  
dunkeln Grabe?  
Rauberer:  
Auf daß du Bogeniß gebest von einer  
dunkeln Welt.

(Nachdruck verboten).

## Erster Theil.

### Erstes Kapitel.

O Marten! Marten!  
Der Korb muß verbrannt sein.  
Das Geld aus den Taschen,  
Der Wein aus den Flaschen,  
Die Haus vom Spieß!  
Da tust und ist!  
Wer sich soll sehen kann,  
Wird ein rechter Martinmann!  
Alt. Sieb.

Der zwölfte November des Jahres Eintausendvierhundertundvierzehn nach des Erlösers Geburt sah mit kaltem und düstigem Morgenanlicht in die Fenster Scheiben der Herberge zum Rebstock in der Reichstadt Worms. Der Winter hatte dem Spätherbst täppisch und zierlich zugleich ins Amt gegriffen; denn, während alles knirschte und knarrte vor der früh eingebrochenen härmlichen Kälte, hatten die entlaubten Bäume weiße Wolkelbüscheln angelegt, und niedliche Eisblümlein sich angewachsen am Glas und Gestein. Zwar leckte der Sonnenstrahl gierig an den über Nacht aufgeschossenen Gewächsen, aber seine Zunge war nicht mehr feurig genug, sie aufzuzehren. Im unteren Geschosse des Rebstocks kam man der matten Sonnenflamme mit dem glühenden Ofen zu Hülfe, allein im Oberstocke glimmte kein Funke, und der mächtige Kachelofen der hübschesten Stube des Hauses, die nach

einem über der Thüre angewalten Blumenstrauß „die Kainstube“ genannt wurde, war eiskalt, obwohl ein kaffischer Saft das Gemach bewohnte. Die Attribute der Ritterhaft: Schwert, Handschuhe, bespornte Stiefel und Federhut lagen unordentlich hin und her auf dem Boden zerstreut. Der Besitzer dieser Herrlichkeiten lag aber völlig angezogen zu Bette, beschäftigt, den verwirkelten Martinsabend auszuschlafen, der ihm nicht am zuträglichsten gewesen zu sein schien. Neben ihm ruhte, in einem Reitermantel gewickelt, ein gar holder Knabe, dessen sich lächelndes Gesicht, vom sanftesten Schlummer besungen, sehr gegen das aufgedunselte, von Trunkenheit und wüsten Träumen entstellte Antlitz des Nebenschläfers abstach. Der Letztere regte sich endlich, fuhr mit der breiten Hand über Stirne und Augen und den bereiften Bart und erwachte. Bewundert betrachtete er die Stube und seine eigene Gestalt; seine Bewunderung wurde Erkennen, da er seinen Bettnachbar gewahrte und er sprang bei dessen Anblick auf, gleich als habe ihn eine Schlange gestochen. Unverständliche Worte vor sich hinbrummend, und vor Kälte zitternd, fuhr er in die Stiefel und stampfte dreimal gewaltig den Boden, daß der schlafende Knabe erschrocken aufschrie, alsbald jedoch wieder in Müdigkeit und Schlummer versank. Ein langer, hagerer Mensch in der etwas zerlumpter Kleidung eines Herrentnechts kam zur Thüre herein und fragt mit winterblauen Lippen nach den Befehlen des gestrengen Herrn.

„Sag an, Bollbrecht!“ fragte der Letztere: „Wie ging es denn zu, daß ich in Wamms und Krause zu Bett gekommen?“

„Euer demüthiger Knecht hat Euch selbst hineingebracht“, erwiderte Bollbrecht mit ängstlichem Blick; „Ihr littet gestern stark am Gebreite des heil. Martin, und so geschah es denn.“

„Still!“ befahl der Herr. — „Wie komme ich aber zu dem Kind?“ fuhr er kleinlaut fort.

„Der gestrengte Junker wolle sich nur gütig erinnern —“ sprach Bollbrecht, ein paar Schritte answeichend — „wie ich Euch gestern aus der Trinkstube zum Rosengarten

heimleuchtete mit dem Rienpahn, den mir die rothbäckige Dorothea aufgedrungen, und wie wir im Scheibengäßlein unfern von dem Gastein, an dem das Muttergottesbild aufgerichtet, den Knaben gefunden, der da eingeschlafen war.“

„Ganz recht; ich bestimme mich nun auf Alles“, erwiderte der Junker, und rieb sich die erstarrenden Hände: „Was treibt aber unser Wirth, daß nicht einmal Feuer angemacht wird bei der grimmigen Kälte? Sollen wir hier erfrieren?“

„Erfrieren?“ bestätigte Bollbrecht, die Thürflinge zur Hand nehmend: „Erfrieren oder aus von dannen machen; denn der Wirth will nicht länger borgen, und verlangt Zahlung unserer Beche.“

„Nichts Billigeres als das;“ antwortete der Herr: „aber Verlangen ist eins; Zahlen hingegen ein anderes. Ich habe keinen Weispennig mehr in der Tasche, Alles ging gestern drauf in Wein, Tabak und Brettspiel. Der alte Narr muß warten.“

Bollbrecht schüttelte den Kopf. „Ich zweifle, Herr,“ sprach er hierauf, vorsichtig die Thüre öffnend. — „Der Mensch sagte mir erst vorhin, er werde nach Pferd und Baum greifen, wenn nicht noch heute Morgen Alles getilgt würde, was darauf gegangen ist in dieser Woche.“

„Kreuz, Stein und Dorn!“ brach der Junker los, nach der Klinge fahrend, daß Bollbrecht — solcher Auftritte nicht ungewohnt — sich hinter der Thüre barg: „was bildet er sich ein, ein Wormser Lump? Streckt er eine Kralle nach meinem Gaul aus, so haue ich ihm sie ab. Gleich soll er kommen — gleich, und auf der Stelle; ohne Säumen!“

Bollbrecht sprang die Treppe hinab. Der Junker küßte trotzig den Hut auf den Kopf und schritt, eine Anebe an den Herrn des Rebstocks im Sinne ordnend, ungeduldig auf und nieder. Bald erschien auch der Gerufene, das verhängnisvolle Kerbholz tragend, auf dem die ziemlich beträchtliche Schuldsomme des Gastes eingeschnitten zu sehen war.





**P. P.**

Am 1. April d. J. tritt bekanntlich das neue **Margarinengesetz** in Kraft, wodurch viele Handlungen, welche bisher Butter und Margarine veräußerten, welche die nach dem neuen Gesetz vorgeschriebenen getrennten Verkaufsräume aber nicht zur Verfügung haben, gezwungen sind, den Artikel „**Frische Butter**“ anzugeben, um fernhin nur noch den größeren Konsumartikel „**Margarine**“ zu verkaufen. — Bei vielen Hausfrauen wird infolgedessen die Frage laut werden:

**Wo kaufen wir jetzt wirklich gute Naturbutter?**

Ich erlaube mir deshalb die ergebene Anzeige zu machen, daß ich mit dem heutigen Tage neben meiner **Kolonialwaren- und Delikatessen-Handlung, Mühlenstraße 42,**  
im Laden links ein

**Spezial-Butter-Geschäft**

eröffne, und bin ich durch größere Anschlüsse in der Lage, stets **allerfeinste Meiereibutter zu billigsten gestellten Preisen zu liefern.**  
Heutiger Preis **1,10 Mk. per Pfund.**

Durch Anschaffung eines neuen **Butter-Transport-Fahrrades** bin ich ferner in der Lage, sämtliche Aufträge schnellstens auszuführen, und bitte deshalb ein geehrtes Publikum, dieses mein neues Unternehmen freundlichst zu unterstützen.

Gleichzeitig erlaube ich mir die Mittheilung zu machen, daß ich von der hiesigen

**Dampfbäckerei „Hansa“ eine Verkaufsstelle**

der in so kurzer Zeit rühmlichst bekannt und beliebt gewordenen

**Brodwaaeren**

übernommen habe, welche ich hiermit zum geneigten Versuch bestens empfehle.

Fein- und Grobbröde dieser Bäckerei, welche ich zum Preise von:

**Schwarzbrod à 60 und 30 Pfg.**  
**Gemengtes à 40 und 20 Pfg.**

**Korb-schwarzbrod à 40 und 30 Pfg.**  
**Feinbrod à 40, 30 und 20 Pfg.**

**Korinthenbrod à 40 und 20 Pfg.**

stets vorrätzig habe, sind durchaus sauber und schmackhaft und können, weil besonders groß und ergiebig, jeder sparamen Hausfrau nicht genug empfohlen werden.

Vorachtungsvoll

**Rudolph Schmachtel.**

Mühlenstrasse 42.

Mühlenstrasse 42.

**Rudolph Karstadt, Lübeck**

**Englische Tüll-Gardinen**

Meter 22, 30, 42, 60 Pfg. bis 1,20 Mk.

**Schwarze und farbige Möbel-Damaste**

Meter 1,40, 1,60, 2,10, 2,50 bis 4,50 Mk.

**Bunte Möbel-Phantasie-Stoffe**

Meter 1,00, 1,25, 1,65, 2,— bis 6,— Mk.

**Einfarbige und Phantasie-Tischdecken**

1,80, 2,40, 3,75 3,50, 7,— bis 15,50 Mk.

**Germania-, Axminster-, Velour- etc. Teppiche**

3,50, 5,50, 7,50, 10,50, 14,— bis 120,— Mk.

**Konfirmanden-Stiefel u. -Schuhe**

enorm billig

im Ausverkauf **J. Möllendorf, Holstenstr. 9.**

**Herbstfang-Flohm-Heringe**

en gros — en detail

empfl. **Ludw. Hartwig, Obertrave 8.**

**Berleberger und Augsburger**

Gettglaszwische, beste Marken, sowie wasserdichtes Lederfett.  
**C. Kahms, Lederhandlung, Mengstraße 5.**

**Hiesige frische Hasenbutter**

per Pfund 1,00, empfl.

**Th. Storm, Königstr. 98.**

Pa. Kalbfleisch Pfd. 30 Pfg.  
Hiesiges Schweinefl. Pfd. 60 Pfg.  
Pa. Quersfleisch Pfd. 50 Pfg.

empfl.

**W. Strohfeldt**

73 Glockengießerstraße 73

Die vorzügliche **Margarine**

aus der Fabrik von

**Klatt & Dittmann**

**Hamburg**

bildet den

besten Ersatz für Naturbutter.

Fast überall zu haben!

General-Vertreter:

**Leopold Dose**

Lübeck, Breitestr. 8.

**Folker's**

**Möbel-Magazin**

25 Marlesgrube 25

empfl.

gut gearbeitete Möbeln, Spiegel und  
Polsterwaaren, vom einfachsten bis zum  
eleganteren, zu billigen Preisen.

**Alfred Braun, Goldschmied,**

St. Petri-Str. 3,

Reparatur Werkstätt.

Anfertigung von Trauringen in kurzer Zeit.

**Duroleum**

feinstes in 3 Stunden harttrocknendes

**fußbedenglanzöl**

Lacke, Firnis, sowie freichfertige

**Delfarben, Carbolinum,**

**Polz- und Steinkohlentheer**

empfl. billigst

**Wilh. Ausborn,**

Bedergrube 68. Lübeck. Bedergrube 68.